



Abend-

Zeitung.

20.

Sonnabend, am 2. Februar 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Pell.)

Des Liedes Vollwichtigkeit im Reimpomp.
Epistel in Spondeenreimstanzen.

Wohl täglich bringt der Eigensinn der Endung
Des Verslers Kraftgedanken in Bedrängniß.
Vergebens sucht er unversuchte Wendung,
Und findet Sylb' und Wort nur im — Ver-
hängniß!
Du schliesest, Freund, aus dieser fecken Sendung,
Mein Geist sey frei im metrischen Gefängniß?
Mir, als Original von jenem Bildniß,
Gilt Lob für Spott in irrer Reime Wildniß.

Nun, spotte nur! ich bleibe fern von Nachsucht;
Auch ziemt der Federkrieg sich nicht im Lehrstand.
Oft reizen Dichterlinge Deine Nachsucht,
Und sehn sich gegen Ladel ausser Wehrstand.
Doch mich, mich zeihe nicht der Modestlachsucht:
Mein Reim tritt verb' auf, nicht aus blassem Lehr-
stand.

Mit Winseln, Liebeln, Säufeln, Klingeln sparsam,
Erstarkt er in des Genius Bewahrsam.

Und fürchte nicht, er werde gar ein Kaufbold!
Tyrannisiren soll er mich nicht ezaarhaft!
Ein Hätschling artet leichter aus zum Saufbold;
Drum geißl' ich meinen barschen Zögling wahrhaft.
Nach Reimregistern tracht' ich still als Kaufbold;
Für Geist und Herz und Phantasie, wie nahrhaft!
Zum Stoff wird Rath: das Nichts ist mein Ge-
wandhaus.
Der Vererbau ruht auf Säulen, gleich dem Land-
haus.

Solch Dichtwerk nennst Du, Freund, wohl über-
herzhast?
Sieh, dadurch nur ist's neu und unvergleichbar!
Die Alten schrieben ehrlich ernst und scherzhast:
So wurden sie gemein und leicht erreichbar.
Verrenkt sich jetzt Natur und Kunst nicht schmerzhaft,
So sind die Lesescherzen unerweichbar!

Vergebens singst Du einfach, fließend, sinnvoll;
Nur Unerhörtes bläht sich als gewinnvoll.

Einsenders Nachschrift.

Der Laune fügten sich die scheuen Stanzas;
Der Reimgier leise spotten hilft der Reim.
Ob Metrumshummeln sich in Wachs verschänzen,
Den Sylbenzellen fehlt's an Honigseim.
Drum Stoff und Form durchdringe sich im Ganzen,
Sonst bleibt, Ihr Liedler, lieber still daheim!
Man möchte vor Molossus und Spondeen
Ja, wo's Daktyl' und Jamben gilt, vergehen!

Trautschold.

Die Patrizier.

(Fortsetzung.)

Des Morgens erstes Grauen kämpfte auf eine
unheimliche Weise mit dem gelben Lichte der Ker-
zen in dem Gemache, in dem der Schöppenstuhl sich
versammelt hatte zum Blutgericht. Eben führte der
Stadtdiener den Martin Neubert, Tausdorfs Buben,
hinaus, den die Herren vernommen hatten, und der
Stadtvogt Kernichen trat herein mit den Schöppen
Melchior Lange und Paul Reimann, die die Wunden
des Leichnams besichtigt, und der Stadtvogt legte
schweigend sein Buch, worin er den Befund verzeichnet,
dem Schöppenmeister vor. Ihm folgte Tausdorf in
Ketten, von Stadtsoldnern umgeben, blassen Ange-
sichts, die Kleider noch besudelt und zerrissen von
den Mißhandlungen zu Salzbrunn, aber dennoch mit